

Rezension zu „DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHERS“

„Die Leiden des jungen Werther“ ist ein Briefroman von Johann Wolfgang von Goethe und ist am 29. Februar 1774 in der Sturm-und-Drang-Epoche erschienen. „Die Leiden des jungen Werther“ handelt von dem jungen Rechtspraktikanten Werther, der in die Stadt Wahlheim kommt. Dort lernt er Lotte, die Tochter eines verwitweten Amtmannes kennen und verliebt sich in sie obwohl er weiß, dass sie schon mit dem Geschäftsmann Albert verlobt ist. Werther kann sich mit dieser Tatsache jedoch nicht abfinden, weswegen ihn Aussichtslosigkeit und Eifersucht letztendlich in den Suizid treiben.

Da es sich um einen Briefroman handelt gibt es auch keine Gliederung in Kapitel. Die Handlung liegt in Form von aneinandergereihten Briefen vor, die Werther seinem Freund Wilhelm zugeschickt hat.

Ich habe mich für „Die Leiden des jungen Werthers“ entschieden, da ich mir im Vorfeld einige Rezensionen zu dem Werk durchgelesen habe und immer wieder die Rede davon war, dass das Buch ein Klassiker sei, den jeder gelesen haben sollte. Grundsätzlich kann man das nachvollziehen – die Themen sind zeitlos und Goethe hat mit „Die Leiden des jungen Werthers“ das Genre geprägt und einen Meilenstein in der Literatur gesetzt. Jedoch ist die Geschichte rund um den jungen Werther sehr vorhersehbar und kann zu keinem Zeitpunkt besonders Spannung aufbauen. Hinzu kommt, dass der Großteil des Romans aus langen, ausführlich erzählten Textpassagen besteht, in denen Werther melancholisch von seinen Gefühlen, Gedanken oder der Natur berichtet. Diese Abschnitte können theoretisch komplett übersprungen werden, da sie den Leser langweilen und die durchschaubare Handlung nur weiter hinauszögern. Der 250 Jahre alte Sprachstil erschwert das allgemeine Textverständnis dann noch zusätzlich.

Abschließend kann ich sagen, dass ich den Briefroman mit seiner ermüdenden Erzählweise und seinen vielen unnötigen gedanklichen Einschüben nicht gutem Gewissens weiter empfehlen kann.